

miss-always

Got you right where I wanted

Inhaltsangabe

Zehn Jahre nach Hogwarts: Draco Malfoy, 27 Jahre alt, ist ein ziemlich hoher Mitarbeiter des Ministeriums in der Abteilung der magischen Strafverfolgung. Er hat für seinen Geschmack viel zu früh geheiratet und einen Sohn zusammen mit seiner reinblütigen Frau Penelope bekommen. Das Leben verläuft in steten Bahnen, und seit dem Krieg ist auch kaum Spannendes passiert – bis eine alte Bekannte seinen Weg kreuzt und ihn nicht nur zur Weißglut bringt...

Vorwort

Viel Spaß mit dieser Geschichte, und lasst mir Kritik und Reviews da wenn ihr mögt! :)
Freue mich über jede einzelne!

Inhaltsverzeichnis

1. Die Akte
2. Vater und Sohn

Die Akte

„Draco...“

Tu' einfach so, als hättest du es nicht gehört, schoss es dem ehemaligen Slytherin durch den Kopf, während er am Frühstückstisch saß und im Tagespropheten blätterte; das Gesicht tief hinter der großen Zeitung versunken, räusperte er sich nur kaum merklich, als hätte er die flehenden Worte seiner braunhaarigen Frau nicht vernommen.

„Draco!“

Ein Seufzen ertönte; länger konnte er sich wirklich nicht taub stellen. Er verdrehte die Augen hinter der Zeitung, bevor er diese sinken ließ und ein uninteressiertes, blasiertes Gesicht offenbarte. Penelope sah ihn einen Moment finster an, bevor sie fortsetzte.

„Ich habe dich jetzt zum dritten Mal gefragt, ob du etwas zu essen mitnehmen möchtest. Wie lange musst du heute arbeiten? Du weißt, ich treffe mich heute Abend mit Mary und Konstanze. Du müsstest also auf Skorpion aufpassen.“

Draco überlegte einen Moment; er hatte die Zeitung auf den Tisch gelegt und strich sich durch das blonde Haar, das streng nach hinten gekämmt war. Die blassen Züge seines Gesichtes spannten sich leicht an.

„Ich weiß nicht so recht, ich kann nicht einfach immer gehen, wann ich Lust darauf habe. Ich habe auch zu tun. Ich werde mich nochmal bei dir melden, ansonsten musst du ihn nehmen.“

„Draco, ich kann ihn nicht immer mitnehmen! Wenn es spät wird, muss er noch auf dem Sofa schlafen, und du weißt, er mag das gar nicht. Er ist noch zu klein um allein zu bleiben.“

„Er ist fünf!“

„Ja, eben!“

„Mit fünf war ich schon alleine zu Hause damals.“

„Du hattest auch Nannys... Also, wenn du Geld für eine ausgeben willst, dann bitte! Anstatt mal mehr Zeit mit deinem Sohn zu verbringen...“

Draco verdrehte erneut die Augen; so langsam reichte es ihm. Doch bevor seine eigentlich morgendlich gute Laune komplett verflogen war, nickte er.

„Ist ja gut. Ichnehm' ihn wohl. Etwas früher Schluss machen wird wohl einmal gehen.“

„Danke, Schatz. Und denk dran, er soll abends nicht zu lange wach bleiben.“

„Jaaa. Ich weiß wohl.“

Penelope lächelte ihm zart zu; er erwiderte dieses Lächeln eher halbherzig. Natürlich liebte er seine Familie, sein Haus, seinen Job, seinen Reichtum. Doch irgendetwas hatte trotzdem die letzten Jahre gefehlt.

Nach der Schule direkt zusammen gekommen, geheiratet, die Stelle angenommen und sich hochgearbeitet (mehr oder weniger; sein Vater hatte immer noch viel zu sagen), das waren Draco's letzte Jahre mit Penelope gewesen. Dann kam vor fünf Jahren noch Skorpion hinzu, der seinem Vater wie aus dem Gesicht geschnitten war. Ein kleiner, aufmüpfiger Racker, der es jetzt schon verstand, wie er seine Freunde unterdrücken konnte.

Draco nahm einen letzten Schluck seines Kaffees. Mit einem lauten Rücken stand er vom Stuhl auf und klopfte sich noch einmal die Krümel vom Frühstück von seinem Jackett; adrettes Kleiden war noch wie vor sein Stil.

„Wo ist der Kleine überhaupt?“, fragte er, während er einen kurzen Blick zu seiner Frau warf, die gerade das Geschirr wusch, das während des Frühstücks angefallen war.

„Er ist im Wohnzimmer und spielt, glaube ich. Er muss ja auch schon zum Kinderhort.“

Draco nickte und machte sich auf den Weg ins Wohnzimmer; wie alles im Haus war es groß, luxuriös und sehr hübsch ausgestattet. Ganz wie Malfoy Manor; nur, dass es sein Eigentum war. Dass seine Eltern einen beträchtlichen Teil zu diesem Haus beigetragen hatten, das verschwieg er meistens.

Skorpius saß auf dem großen, dunklen und flauschigen Teppich; vor ihm lag ein Malbuch, umringt von einem Haufen bunter Stifte, mit denen er malte. Der kleine, blonde Junge saß hinüber gebeugt über dem Heft und hielt einen gelben Stift in der Hand, mit dem er gerade eine Sonne ausmalte. Draco betrachtete seinen Sohn einen Moment, bevor er sich zu ihm setzte.

„Na, mein Kleiner? Was malst du da denn?“

Skorpius kicherte; er deutete auf die kleine Sonne, die er eher grob ausgemalt hatte.

„Eine Sonne, Daddy. Aber die braucht noch etwas rot.“

„Klar, aber eigentlich ist die Sonne eher gelb. Weißt du doch.“

„Jaaa, aber trotzdem.“

Skorpius griff nach einem roten Stift; seine kleinen Finger spannten sich wie selbstverständlich um den Stift. Er war schon immer sehr klug gewesen; hatte früh sprechen gelernt und die gesittete Sprechweise lernte er regelmäßig bei Draco's Eltern, die immer noch nach der alten Schule lebten. Was Draco mittlerweile manchmal unangebracht fand.

„Heute werden wir mal einen Männerabend machen, Mama ist nicht da.“

„Wirklich?“

Die kleinen, grauen leuchtenden Augen wanden sich gespannt seinem Vater zu; Draco liebte das Glitzern in den neugierigen Augen seines Sohnes. Er lächelte und strich dem kleinen über das blonde Haar; er war wirklich wie Draco, nur in Miniatur. Niemand hatte je daran gezweifelt, wessen Sohn dies war.

„Ja, versprochen. Aber jetzt muss ich gehen. Benimm' dich und wir essen heute Abend mal etwas, das Mommy dir eigentlich verbieten würde.“

Skorpius lachte grimmig, bevor er sich wieder seinem Malbuch zuwandte. Draco indessen stand auf, reckte sich noch einmal und ging wieder in die Küche, um sich von seiner Frau zu verabschieden. Als er dies getan hatte, machte er sich auf den Weg in den Salon, wo ein Kamin stand, ein großer und antiker, der ihn direkt zu seinem Büro befördern würde.

Es tat so gut, wenn man einen Posten hatte, der es einem erlaubte, Bequemlichkeit walten zu lassen.

Als er an diesem Morgen in seinem Büro ankam, war alles wie immer: Sein großer, edler Schreibtisch aus poliertem, schwarzen Ederbaumholz stand ruhig da; nur die vielen Papiere darauf ließen auf harte Arbeit verlauten. Er seufzte, stellte seine Aktentasche neben seinen Schreibtisch und ließ sich in den großen Chiffonsessel fallen, mit großen Ohren, der einfach atemberaubend wirkte, wenn man vor Draco's Schreibtisch saß oder stand. Er war unheimlich teuer gewesen, und selbst Draco hatte zweimal darüber nachgedacht, ob er sich dieses Schmuckstück holen sollte. Doch die Lust auf Protz hatte auch dieses Mal gesiegt.

Grob blätterte er die Akten durch, die neu seit gestern auf seinem Schreibtisch lagen; er war Abteilungsleiter der magischen Strafverfolgung und hatte dementsprechend viel zu prüfen und zu genehmigen. Er wusste nicht einmal genau, wie viele Leute er eigentlich unter sich hatte; doch es waren eine Menge. Zudem hatte er einen Posten im magischen Strafmagistrat; Verurteilungen lagen an der Tagesordnung.

Er liebte seinen Job.

Die Macht, die er hier ausüben konnte, war für ihn ein mehr als befriedigender Job; er hatte viel zu sagen, und er wusste genau, dass er sich selbst nie als Chef hätte haben wollen; er war streng und anmaßend. Vor allem aber eilte ihm sein Ruf voraus; damals ein verpönter Todesser, heute in der Strafverfolgung tätig. Als er an die alte Zeit dachte, spürte er einen seichten Druck am rechten Unterarm; sein Dunkles Mal. Er trug es immer noch, wie auch die vielen anderen hatte er dieses Mal nie abbekommen, weder durch Magie noch durch andere Maßnahmen. Fest verwachsen war es mit der Haut; zu allem Übel hatten die Jahre es nicht einmal verblassen lassen.

Jedoch störte es ihn nicht; es jagte manchen Zauberern immer noch einen Schauer über den Rücken, vor allem, wenn er die Ärmel seines Hemdes manchmal hoch trug und das schwarzmagische Zeichen sichtbar wurde.

Er wusste genau, wie es wirkte, vor allem auf seiner blassen Haut.

Ein leises Klopfen riss ihn aus seinen morgendlichen Gedanken; er legte die Akte, die er gerade in der Hand hatte, jedoch nicht weg.

Er ließ ein gelangweiltes „Herein“ verlauten, bevor er mit einem leisen Knarren hörte, wie die schwere Holztür aufging und mit einem leisen Trippeln seine Sekretärin ins Büro geschlichen kam, auf dem Arm eine schwere und sehr lädiert wirkende Akte.

Sie räusperte sich leise, bevor Draco sie eines Blickes würdigte.

„M... Mister Malfoy, ich habe hier eine Akte, die von Mister Reddick stammt. Er sagte, in der Mysteriumsabteilung gab es ein kleines Chaos deswegen. Sie soll wohl hierhin, aber die Leute aus der Mysteriumsabteilung dachten wohl, es gehöre in ihre Hände. Deswegen sagte Reddick, er würde gerne, dass sie einmal genau schauen, um was es geht.“

„Weißt du, um was es dort geht? Grob? Hat er dazu irgendetwas gesagt?“, brummte Draco, während er sich in seinem Stuhl zurücklehnte und dabei zusah, wie Miss Lamfort die Akte leicht zittrig auf seinen großen Schreibtisch legte.

„Ja, er sagte, es ginge um... um... ich weiß nicht so recht, wie ich...“

Mit einer angehobenen Augenbraue zog Draco die Akte zu sich hin; er brauchte sie nur einmal aufzuschlagen, da wusste er sofort, um was es ging. Ein kalter Schauer jagte ihm über den Rücken, und er brauchte nur zwei, drei Worte zu lesen.

Todesser, Auferstehung, Lord Voldemort.

Er wusste genau, dass Miss Lamfort seinen eiskalten Schauer nicht sehen konnte; dennoch tat er so, als beeindruckte ihn diese Akte nicht im Mindesten.

„Ich seh's schon, danke, Miss Lamfort. Sie können gehen. Sorgen Sie dafür, dass ich in der nächsten halben Stunde keine Anrufe mehr bekomme, ich sehe mir das einmal genau an.“

„Ja, Mister Malfoy.“

Mit schnellen Schritten verließ die kleine Sekretärin das Büro; Draco, der noch wartete, bis die Tür geschlossen war, stürzte sich danach sofort auf die Akte und las sie so schnell und gründlich durch, wie er nur konnte.

Reddick hatte Recht gehabt, dass er wollte, dass Draco dies als erstes zu Gesicht bekam (auch er war ein ehemaliger Todesser gewesen).

Es war ein Schauer, diese Akte zu lesen. Sie handelte grob um ein, zwei jüngere Erwachsene, die dabei ertappt worden waren, wie sie verbotene Zauber von der Sorte Magie ausgeführt hatten, die damals auch Lord Voldemort an die Macht gebracht hatten. Indessen waren sie mehrmals erwischt und bestraft worden; doch das Schlimmste war noch nicht gelesen.

Sie waren sogar so weit gegangen, als dass sie zum Grab des ehemaligen Dunklen Lords aufgebrochen waren, um ihn seines Grabes zu entnehmen und ihn wie einen Inferi wieder zum Leben erwecken wollten.

Das Ministerium hatte die beiden nur bekommen, weil sie sich durch ihre angesetzte, magische Strafspur verraten hatten.

Wo die Leiche des ehemaligen Dunklen Lords war, wollten sie nicht preis geben; und zu allem Schrecken auch nicht, ob der Zauber gelungen war, bevor sie gefasst wurden. Sie schwiegen eisern zu diesem Vorwurf.

Draco trat nach dem Lesen der Akte eine kleine Schweißperle auf die Stirn; nur sehr bitter erinnerte er sich an die Zeit, in der er selbst als Todesser tätig gewesen war. Doch noch vor Ende des Krieges hatte er erneut die Seiten gewechselt und hatte dies auch seitdem beibehalten. Nur finster waren seine Erinnerungsfetzen an das Begräbnis des Dunklen Lords, dass damals ausgeführt wurde; an einem weit entfernten Ort, in einer wilden Umgebung, in der sich normalerweise keine Menschen mehr verirrten.

Und dennoch, diese Menschen hatten versucht, ihn durch Magie wiederzubeleben. Draco spielte mit dem Gedanken, welcher ihm immer wieder während seiner Ausbildung begegnet war: Kein Zauber kann die Toten zum Leben erwecken.

Doch wer wusste das schon bei dem Dunklen Lord? Er war zu so viel fähig gewesen...

Potter hatte ihn damals getötet.

Sankt Potter, der gelobte, der geliebte. Dieser verhasste Gedanke beruhigte Draco einen Moment; er wischte sich den Schweiß von der Stirn und klappte die Akte zu, die zudem noch mit grausigen Bildern gespickt war, von denen Draco viele bekannt vorkamen.

Was Potter und seine Leute jetzt wohl machten?

Wenn er sich nicht irrte, war er ein Auror geworden; doch nicht dem Ministerium unterstellt. Eigentlich war es auch egal.

Er stand vom Tisch auf und ging raus aus dem Büro; vor der Tür, an ihrem Schreibtisch, der als Empfangsdiente, saß Miss Lamfort.

Draco achtete nicht darauf, dass sie gerade in Arbeit versunken war, er bellte einfach los.

„Welcher Trottler ist dafür verantwortlich, dass diese wichtige Akte an die Spinner aus der Myteriumsabteilung gelangt ist? Sie gehört genau zu mir. Ich will wissen, wer das war.“

Miss Lamfort zuckte heftig zusammen; ihre Schreibfeder fiel aus den Fingern, und sie wurde blass bis unter den Haaransatz, als sie Draco so aufgebracht sah.

„Ich... ich.. ich weiß es nicht, Mister Malfoy. Reddick hat die Akte wohl unwissend entwendet.“

„Muss ich hier eigentlich alles selbst machen? Gott verdammt!“, polterte Draco; er knallte die Tür seines Büros hinter sich zu und ging ohne ein weiteres Wort den langen Gang zu den Fahrstühlen entlang.

Wut kochte in ihm hoch; wer auch immer diese Akte gehabt hatte, der war sicher nicht froh, sie los zu sein. Was fiel diesen Idioten aus der Myteriumsabteilung ein, diese Akte unter ihre Gewalt zu stellen?

Bei den Fahrstühlen angekommen, drängte er sich zu den anderen Mitarbeitern herein; die meisten grüßten ihn ehrfürchtig, er jedoch hatte nicht mehr als ein Nicken für sie über.

Die Frauenstimme im Fahrstuhl ertönte.

„Abteilung für magische Wesen.“

Einige Menschen stiegen hastig aus, ein paar drängten sich neu hinein. Ein Mann trug einen Karton, aus dem es verdächtig rauchte.

Zwei Abteilungen weiter vernahm Draco endlich das, was er hören wollte:

„Mysteriumsabteilung.“

Er stieg wutentbrannt aus; dass er dabei dem kleinen Mann auf den Fuß getreten war, störte ihn nicht im Mindesten. Am Empfang dieser Abteilung blieb er stehen; die älteste Sekretärin hob den Blick.

„Mister Malfoy! Was verschlägt Sie hierher?“

„Das kann ich Ihnen genau sagen. Welcher Idiot hat die Akte entwendet, die eigentlich in unsere Abteilung gehört? Ich will sofort den Namen wissen.“

„Welche Akte, Sir?“

„Die Skandinavien-Akte. Die mit dem Dunk... Lord V.. Voldemort.“

Dass er immer noch so große Probleme damit hatte, den ehemals verehrten Namen voll auszusprechen, störte ihn und machte die innerliche Wut nur noch größer. Er hatte es immer verboten bekommen, den Namen auszusprechen; damals war es um Leben und Tod gegangen. Solche Befangenheiten legte man nie ganz ab.

Noch immer spürte Draco die Androhung einer Gefahr und ein Brennen im Dunklen Mal, wenn er gezwungen war, den Namen des Lordes auszusprechen.

„Das müsste Miss Weasley gewesen sein.“

Draco stutzte und starrte die Sekretärin einen Moment verständnislos an.

„Miss ... WAS?“

„Miss Weasley! Sie sitzt im Büro Nummer 27. Sie ist Vorsitzende dieser Abteilung.“

Draco runzelte die Stirn und hob eine Augenbraue an; um Gottes Willen, eine Weasley hatte die Macht über eine Abteilung? Wie verkommen war diese Welt?

Das konnte ja nur die rothaarige Kleine sein, die damals noch zu jung war...Ginny, oder wie sie hieß.

Draco schnaubte.

Ohne ein weiteres Wort abzuwarten ging er schnellen und polternden Schrittes direkt auf das Büro Nummer 27 zu.

Der Gang war heller als der in Draco's Abteilung, und die Lichter wirkten viel wärmer. Er fühlte sich schrecklich unwohl.

Diese Weasley konnte etwas erleben. Er wusste ja nicht einmal, dass diese Familie noch im Ministerium arbeiten durfte... Blutsverräter, die sie damals gewesen waren...

Ohne anzuklopfen polterte Draco in das Büro und bellte ohne ein Hallo:

„WAS zum Teufel fällt Ihnen ein, die Akte Skandinavien aus meiner Abteilung zu entwenden? Sind Sie noch ganz DICHT??!“

Vor ihm, das wurde ihm jetzt erst bewusst, saß eine braunhaarige, junge Frau in seinem Alter, die Haare hatte sie zu einem Dutt zusammen gebunden. Sie sah erschrocken aus; ein wütender Malfoy in ihrem Büro war also kein Alltag.

Auch Draco stutzte einen Moment; hatte die Dame am Empfang nicht Weasley gesagt?

Doch dies hier war keine Weasley.

Irgendwoher kannte er sie.

Und zwar sehr genau.

Ihm klappte fast der Mund auf; nur mit viel Selbstkontrolle schaffte er es, noch immer streng auszusehen.

Das war nicht wirklich wahr.

Er hoffte immer noch, dass er sich in der Tür geirrt hatte.

Doch die braunhaarige Frau wusste anscheinend genau, worum es ging; sie musterte Draco mit einer kleinen Zornesfalte auf der Stirn. Dass sie wusste, wer er war, sah er an ihren braunen, klaren Augen, die nun sehr wütend aussahen.

„Sie gehört in nun mal in unsere Abteilung, Malfoy.“
„MISTER Malfoy, wenn ich bitten darf! Sie sind Miss....?“
„Weasley, ja. Oder du kennst mich auch unter einem anderen Namen.“

Draco biss sich auf die Lippen; er spürte, wie eine durchdrängende, rosa Farbe auf seine Wangen trat.
„Granger.“, knurrte er, während er sich vor ihr aufbäumte und sie so abschätzig musterte, wie er nur konnte.

Die beiden ließen sich nicht aus den Augen.

„Die Akte gehört in unsere Abteilung, Malfoy, das weißt du ganz genau. Du und deine kleinen Todesserfreunde, ihr wollt ja nur eure Vergangenheit...“, begann sie, doch Draco platzte dazwischen und wurde ziemlich laut.

„MISTER Malfoy, zum zweiten Mal, und du hast mich gefälligst zu Siezen!!“
„DU siezt mich doch auch nicht!! Außerdem kennen wir uns aus der Schule!“, keifte sie, während sie ihn mehr als wütend anfunkelte.

Sie war hübsch geworden, zumindest so hübsch, wie es für ein Schlammlut ging, dachte Draco, während er sie geringschätzig musterte; schlank war sie und sah bei weitem nicht mehr so spießig aus wie in der Jugend.

„Schule hin oder her, GRANGER, du hast...“
„Ich heiße mittlerweile WEASLEY, Malfoy.“
„Oh man, sag' bloß, du hast diesen Versager geheiratet?“
„Wie Bitte?“
„Wie auch immer, mein Beileid, Granger... Die Akte gehört uns. Damit basta.“
Sie stand hoch erzürnt auf und fauchte fast, als sie die Worte ausstieß.

„Dir gehört sie garantiert nicht, das lasse ich nicht zu!“

Draco traute seinen Ohren nicht; wagte diese Person von einem Schlammlut es wirklich, sich ihm in den Weg zu stellen?

„Das werden wir ja sehen.“

Vater und Sohn

„Und darf ich wenigstens wissen, wo sich die Akte befindet? Hast du sie?“, fragte sie störrisch.

Granger's Blick ließ nicht locker; Draco, den die ganze Situation mehr als wütend machte, schnaubte nur abfällig.

„Deine Abteilung hat bei der Beschaffung von Akten nichts zu melden! Außerdem habe ich einen höheren Posten als du... Man könnte fast meinen, ich bin dein Vorgesetzter. Also, Gran...Weasley.. oh man... Wenn du nicht bald schön deinen Mund hältst, könnte das deine Stelle gefährden.“

Granger lehnte sich in ihrem Stuhl zurück und verschränkte die Arme vor der Brust; ihr Blick wechselte von rasend zu kühl. An der Art wie sie ausatmete, wusste er, dass nun eine ihrer langen Tiraden kommen würde. War sie etwa immer noch dieselbe Besserwisserin wie damals in der Schule?

„Erst einmal, Malfoy, bist du nicht mein Vorgesetzter, wie du es hier so schön betonst. Es mag sein, dass du in DEINER Abteilung einen höheren, inneren Rang hast als ich, das macht dich aber nicht über MEINE Abteilung erhaben. Eher im Gegenteil. Sollte ein Treffen mit allen Leitern der jeweiligen Abteilungen anstehen, sind wir quasi gleichgestellt. Also kannst du mir nicht vorschreiben, wie ich..

„Natürlich kann ich das!“

„Nein, kannst du nicht!“

„Und ob, Granger. Ich habe immerhin einen Rang im Strafmagistrat. Quasi ein etwas niedriger Richterjob. Und soweit ich weiß hast du diesen nicht.“

„Das hat aber nichts mit der reinen Stellung zu tun, Malfoy! Das ist nur eine Zusatzfunktion, die deinen Rang jedoch nicht höher stellt als meinen.“

Draco spürte gellende Wut in sich brodeln; verstand dieses Schlammbrot etwa nicht, was er hier sagen wollte? Sie war aufmüpfig und arrogant wie früher. Wer hatte sie eingestellt? In Gedanken sah er sich den Betreffenden schon anbrüllen.

Er räusperte sich kaum merklich und ging einen Schritt auf Granger's kleinen Schreibtisch zu. Der Tisch war weitaus kleiner als den, den er hatte; dieses kleine Detail jagte ihm ein hämisches Grinsen auf die Lippen. Er lehnte seine rechte Hand auf den Tisch, während er sich näher zu ihr beugte; ihr braunen Augen folgten ihm genau, musterten nur kurz die Größe seines Körpers, der sich seit seiner Schulzeit sehr zum Positiven verändert hatte.

„Jetzt hör' mir mal zu, Gran...“

„Weasley!“

„Wie auch immer. Du hast hier gar nichts zu melden. Ich bin nicht hier, um diese sinnlose Diskussion endlos weiter zu führen. Vergiss mal schön die Schulzeit, in der du den Lehrern auf den Schoß gekrochen bist und deine verdammten guten Noten bekommen hast. Das ist hier ist meine Welt, und in dieser Welt kann ich dir das Leben wahrhaft zur Hölle machen. Niemand wird sich gegen mich stellen, sollte es zu einer Entscheidung kommen. Und deshalb werde ich die Akte auch von vorne herein behalten. Sollte ich dich jemals dabei erwischen, dass du sie dir wieder beschaffen lässt, dann werde ich wohl ein ernstes Wörtchen mit dem Zaubereiminister zu reden haben. Haben wir uns da verstanden?“

Seine Stimme klang streng und eindeutig, jedoch klang eine leichte Ader von Zartheit mit, aber nur, um den Sarkasmus noch weiter hervorzuheben; seine grauen Augen blitzten förmlich, als er mit zufriedener Miene sah, wie sie erst tief ein, und dann wieder ausatmete.

„Wie du meinst, Malfoy. Aber freu' dich nicht zu früh. Die Androhung eines Ministers legt mir keine

Ketten an, im Gegensatz zu deinen erbärmlichen Untertanen.“

„Ach?“

„Ja. Und außerdem werde ich Bücher wälzen, ob das alles so legitim ist, wie du es hier darstellst. Und jetzt geh bitte, ich habe zu arbeiten.“

„Wag' es. Das ist mein letztes Wort. Und ich war noch so nett und habe hier dieses aufklärende Gespräch mit dir geführt.“

„Nett? Du bist alles andere als nett, Malfoy.“

„Immer wieder ein Spaß mit dir zu plaudern, Granger.“

„WEASLEY!!“

Mit einem höhnischen Lachen und einem leisen „Versager...“ auf den Lippen, welches Granger aber zum Glück nicht mehr hörte, machte er sich auf den Weg zurück in sein Büro. Die etwas ältliche Dame am Empfang bekam nur ein kurzes, grobes Nicken von ihm, obwohl sie ihn freundlich und ohne Schmach verabschiedete.

Bevor er jedoch endgültig in sein Büro verschwand und die Akte weiter untersuchen konnte, machte er einen kurzen Abstecher in die Männertoilette.

Dort ließ er den Wasserhahn laufen und warf sich einen kurzen, aber kräftigen Schwall kühlen Wassers ins Gesicht; es tat so gut, dass er leise wohligh aufseufzte. Diese Granger hatte ihn vielleicht Nerven gekostet. Doch zum Glück war dies jetzt vorbei.

Als er sich im Spiegel betrachtete, war er eigentlich recht froh mit seiner heutigen Erscheinung: die blonden Haare lagen noch so wie am Morgen, das Gesicht war zwar bläulich, aber seine Züge wirkten entspannt und selbstbewusst wie immer; der große Körper, der seit seinem Abgang aus der Schule richtig männlich geworden war, schmiegte sich perfekt in den Anzug, den er trug. Das Schwarz schmeichelte ihm sehr.

Bevor jemand anders in das Bad trat, tupfte er sich hastig sein Gesicht trocken und machte sich zurück auf den Weg in sein Büro. Die immer noch leicht verstörte Miss Lamfort zuckte zusammen, als Draco den langen Flur entlang gestapft kam, er jedoch grinste nur leicht.

„So, Sache erledigt. Wenn man es alleine macht, wird es doch gleich richtig.“

„Hatten Sie also Erfolg, Mister Malfoy?“

„Natürlich. Wann hatte ich denn einmal keinen Erfolg?“

Sie nickte nur und wandte sich dann ihrer Arbeit zu; Draco verzog sich wortlos in sein großes Büro und schnappte sich die Akte, die immer noch aufgeschlagen auf dem Tisch schlummerte. Auch wenn er sie bereits gelesen hatte, so tat er es noch einmal, damit ihm auch kein einziges Detail entging, dass sich in der Geschichte getan hatte.

Auch beim zweiten Lesen konnte er sich einer Gänsehaut nicht entledigen. Zu lesen, wie jemand versuchte, den Dunklen Lord wieder zum Leben zu erwecken, ließ seine alten erlebten Wunden so stark wieder aufbrennen, dass es ihm die blanke Angst über den Rücken jagte. Sie hatten in der Tat versucht, einen seit mehr als zehn Jahren in der Erde liegenden Körper durch einen Zauber zu wecken, in der Hoffnung, „ihr Erlöser“ würde wieder die Welt retten und von den Menschen säubern, die es nicht wert waren, mit magischen Menschen im Einklang zu leben.

Draco musste nur kurz an Granger denken; wäre der Dunkle Lord an der Macht geblieben, hätte es sehr schlecht für sie ausgesehen.

Ob der Körper vom Dunklen Lord wohl noch ganz war? Ob er wohl verwest war oder ob die jahrelangen, schwarzmagischen Verätzungen und Verstümmelungen ihn wohl konserviert hatten? Draco mochte über

dieses Thema eigentlich nicht nachdenken; jedoch schossen diese Fragen ihm zwangsweise in den Kopf.

Er schloss für einen Moment die Augen und rieb sich mit beiden Fingern seine Schläfen; sein Kopf pochte. Die Beine auf dem Tisch liegend, die Akte auf dem Schoss, rief er nach Miss Lamfort, die auch sofort erschien. Er öffnete die Augen erneut.

„Miss Lamfort, bitte lassen Sie bis morgen früh einige Bücher besorgen. Es sind schwarzmagische, deshalb holen Sie sich bitte die Erlaubnis von Reddick, der wird es erteilen. Sagen Sie ihm einfach, es geht um die Skandinavien-Akte. Schreiben Sie sich bitte die Titel auf.“

Er ließ ihr einen Moment Zeit, damit sie nach ihrem Notizblock greifen konnte und nach der kleinen Feder; dann nickte sie, als sie bereit war, und Draco setzte erneut an.

„Noblemum Actis – die Lehre des Todes. - Timelt: Inferi, Lexica komplexi. - Magische Konservierungen. - Flüche und ihre Wirkungen nach dem Tod.- Schwarzmagische Wunden und Stümmelungen. Bitte alles bis Morgen.“

Miss Lamfort schrieb sich alles haargenau auf, bevor sie ein leises „Jawohl, Mister Malfoy“ verlauten ließ und sich dann wieder aus dem Büro stahl.

Draco jedoch piffte sie zurück.

„Achja, und Miss Lamfort, ich denke, ich werde in einer halben Stunde schon gehen. Die Akte werde ich einsperren in meinen Safe. Ich muss heute Abend auf meinen Sohn aufpassen, also wenn etwas Wichtiges sein sollte, erreichen Sie mich zu Hause.“

„Ja, Sir.“

Als sie wieder gegangen war, lehnte Draco sich noch einmal zurück und kaute auf seiner Unterlippe herum; er warf einen Blick aus dem illusionierten Fenster, bei dem meistens die Sonne schien; nur heute verirrten sich einzelne, kleine Regentropfen. Er nahm sich fest vor, die Bilder, die ihm erneut aus seiner Schulzeit in den Kopf schossen und jämmerlich brannten, heute Abend nicht mit nach Hause zu nehmen; heute Abend würde er voll und ganz für seinen Sohn da sein.

Als wenige Minuten verstrichen waren und sein Kopf brechend voll war mit allen möglichen, schrecklichen Gedanken, da fasste den Entschluss, schon jetzt zu gehen. Er stand auf, nahm die schwere und irgendwie laue Akte zur Hand, schloss sie in den Safe, der sich unlängst seines Schreibtisches befand, nahm den Schlüssel mit und steckte sich ihn in die vordere Hosentasche. Er nahm noch seine Jacke, bevor er vor den Kamin in seinem Büro trat und das Flohpulver benutzte, dass ihn direkt wieder nach Hause in den Salon brachte.

Als er aus dem kühlen, knisternden Feuer trat, begrüßte ihn Penelope schon mit einem festen Kuss.

„Hey Schatz, ich habe gar nicht so früh mit dir gerechnet... Gab es heute nicht viel zu tun?“

„Doch, doch, mehr als genug. Eine heftige Sache ist im Kommen, aber da werde ich mich erst morgen ransetzen. Du kannst damit rechnen, dass ich die nächsten Wochen viel arbeiten werde und nicht oft zu Hause bin, wenn dann nur spätabends.“

„Ohje, ist etwas passiert?“

„Könnte man so sagen.“

„Magst du darüber reden? Du weißt doch, ich bin...“

„Nein, das geht dieses Mal wirklich nicht. Du wirst es nicht einmal im Tagespropheten nachlesen können. Hoffen wir es zumindest, dass diese... Neuigkeit niemals an die Öffentlichkeit gerät.“

Penelope's Blick war gezeichnet von Sorge, jedoch wusste sie genau, dass Draco ihr nun keine Auskunft

mehr geben würde und auch nichts mehr über dieses Thema hören wollte. Draco sah sie kurz an; er nickte anerkennend; sie hatte schon ein hübsches Kleid an für ihren Abend mit den Frauen.

„Heute mal früher? Es ist doch noch nicht spät. Gerade mal nach Mittag.“

„Ja, aber wir wollen eventuell in die Winkelgasse gehen und noch nach neuen Umhängen schauen. Und da ich irgendwie im Gefühl hatte, dass du heute eher kommst, hab ich mich direkt umgezogen.“

„Kein Problem, Skorpius und ich können uns auch alleine einen schönen Tag machen.“

„Das weiß ich doch.“

Sie strich Draco kurz über die Wange, während er sich sein Jackett und die Jacke auszog und sie an die große Garderobe hing. Ein freier Tag zu Hause war mit einem Mal doch etwas verlockend.

Als Penelope später am Nachmittag aus dem Haus war und Draco alleine mit seinem Sohn im Wohnzimmer saß und mit ihm las, da fühlte er sich zum ersten Mal richtig abgelenkt nach dem heutigen Chaos im Ministerium. Hier zu Hause mit seinem Kleinen auf dem Schoß war die Welt wieder in Ordnung, und keine bösen Mächte zertrümmerten an den Erinnerungen aus seiner Vergangenheit.

Skorpius sah sich gerade interessiert die Bilder in dem Kinderbuch an, dass Draco ihm vorlas, während der Kleine ganz nah bei ihm war; er lächelte, während Skorpius auf einen Elefanten deutete.

„Daddy, was ist das für ein Tier?“

„Ein Elefant. Den gibt es hier aber nicht.“

„Wieso nicht?“

„Weil England viel zu kalt ist. Und zu modern. Die leben in der freien Wildbahn, in großen Ländern wie Afrika und so...“

„Afrika? Fliegen wir da einmal hin?“

„Sicher, Skorpius.“

„Mit den Besen und mit Mommy und Oma und Opa?“

„Ganz wie du willst. Aber erst wenn du groß bist, vorher kommst du mir nicht auf einen Besen. Ich habe das auch erst in der Schule gelernt.“

Skorpius kicherte amüsiert und nahm die nächste Seite des Buches vorsichtig zwischen Daumen und Zeigefinger, um umzublättern. Draco sah ihm dabei zu und streichelte ihm sanft über die blonden Haare, die genauso wie Draco's lagen in dem Alter.

Das Feuer im Hintergrund prasselte munter, und Draco, der mittlerweile in lockerer Jogginghose und einem weißen Tshirt saß, reckte sich ein wenig; er hatte noch gar nicht darüber nachgedacht, was er zu essen machen sollte.

„Skorpius, was möchtest du denn heute Abend so essen?“

Skorpius drehte sich mit dem Gesicht zu seinem Vater um und grinste; er machte ein leises „Hmmm“, während er mit einem Finger am kleinen Kinn nachdachte.

„Weißt du, Daddy, eine, die mit mir im Kindergarten ist, die ist ganz anders. Die sagt, ihre Eltern hätten keine Besen und so. Wieso haben manche das nicht?“

Draco schnaubte leise; also wieder eine Familie in der Nähe, die zwar magische Kinder besaß, aber selbst nicht magisches Blut hatte. Früher hatte er sich immer mehr darüber aufgeregt, heute lachte er nur darüber.

„Nun ja, manche Familien sind eben ein bisschen anders als andere. Nicht alle haben gleich viel Geld oder gleiche Interessen... deshalb unterscheiden wir uns alle ja auch.“

„Sie hat mir von einem leckeren Essen erzählt, Daddy, das heißt Pizza! Das will ich essen!“

„Du willst Pizza essen? Na schön, das könnte ich auch wohl vertragen... Mommy erlaubt sowas ja nie, weil sie dich ja gesund aufziehen will... Tss, dabei ist gesund doch das, was man selber am besten findet.“

Er strich Skorpion noch einmal über den Kopf, bevor er aufstand, um das Essen vorzubereiten. Auch ihm war doch sehr nach etwas, was nicht unbedingt immer gesund war, Penelope legte seiner Meinung nach viel zu viel Wert auf ihre Figur.

Als sie noch jünger waren, hatte sie schreckliche Angst vor weiblicher Konkurrenz gehabt und war immer eine sehr eifersüchtige Frau gewesen. Mit den Jahren und der Geburt von Skorpion war es etwas abgeklungen; doch wenn sie einmal allein unterwegs waren, konnte Draco die Eifersucht in ihren Zügen immer wieder aufflammen sehen.

Was sie wohl gesagt hätte, wenn sie Granger heute im Ministerium gesehen hätte? Ganz unverfroren kam Draco dieser Gedanke, während er nach etwas in der Küche schaute, mit dem er einen Pizzateig zubereiten konnte. Granger war trotz all seines Hasses auf sie eine junge und attraktive Frau, die viel Erfolg hatte. Und einen Mann, der ein absoluter Versager war.

Der Gedanke an Weasley amüsierte ihn so sehr, dass er glatt anfangen zu grinsen. Nur zu gern würde er in Erfahrung bringen, ob Granger und Wiesel schon Kinder hatten und wie diese wohl aussahen. Er tippte einfach mal aus guter Laune heraus, dass sie alle rote Haare hatten und dem Wiesel wie aus dem Gesicht geschnitten waren.

„Daddy, wie lange dauert es noch?“

„Skorpion, das dauert noch. Ich bin doch gerade einmal angefangen!“

„Aber ich habe Hunger... Mach schnell!“

„Nicht in diesem Ton!“

„Mach schnell... Bitte?“

Über so viel Humor musste Draco dann doch lauthals loslachen, während er den Teig vorbereitete und den Kopf in den Nacken warf. Skorpion kam um die Ecke und lauerte; anscheinend fand er das schallende Gelächter seines Vaters zu interessant, als dass er bei seinem Kinderbuch bleiben wollte.

„Daddy, wieso lachst du?“

„Nur so, mein Junge. Heute ist ein guter Tag. Und weißt du was? Zum Nachtisch werden wir Eis essen, auch wenn Mommy sagt, dass Eis vorm Schlafengehen eine Sünde ist.“

„Wirklich? Mit Streuseln?“

„Mit Streuseln, wenn du willst.“

Der Kleine machte einen Sprung zurück ins Wohnzimmer, offenbar aus schierer Freude; Draco sah ihm nur kurz nach, wandte sich dann wieder dem Zubereiten des Essens zu.